

que vous savez. Er bespricht jede Änderung der Fenstervergitterung, er betont, daß keine Menschenseele sich rühmen könne, den Gefangenen gesehen oder gesprochen zu haben. Er pflegt ihn überall in ein möglichst einsames Turmzimmer zu sperren. Auf der Insel St. Marguerite läßt er auf die Schiffe schießen, die der Insel zu nahe kommen. Tag und Nacht stehen vor dem Turm Schildwachen, St. Mars selbst schleicht sich nachts an die Zellentür, schließt leise auf und durchsucht den Raum, oder er steigt nachts auf die Bäume, die vor dem Turm stehen, um von dort durch das Gitterfenster seinen Gefangenen zu belauschen. Bei den Überführungen in andere Gefängnisse läßt er für ihn einen Tragstuhl ohne Fenster mit Wachstuch beschlagen, so daß der Gefangene auch auf der Reise von niemandem gesehen wird. Will der Gefangene den Beichtvater kommen lassen oder wird der Gefängnisarzt geholt, so wird dem Gefangenen die Maske angelegt. Diese soll übrigens nicht aus Eisen, sondern aus Samt gewesen sein. Die wenigen, die behaupten, den Mann mit der Maske gesehen zu haben, schildern ihn als einen großen schön gewachsenen Mann, mit schneeweißem Haar. Ein Gefangener behauptete später gehört zu haben, daß St. Mars den Unbekannten *mon prince* anredete Dieser ging stets sehr kostbar gekleidet und aß mit seinem Wächter zusammen an einem Tisch von silbernen Tellern. Jedoch die Teller und die Wäsche wurden unter peinlicher Kontrolle gereinigt. St. Mars ließ den Gefangenen nur noch dunkle Kleidung tragen, nachdem sich folgendes ereignet hatte: „An einem Tage bemerkte der Lehrling des Chirurgus unter dem Fenster des Gefangenen etwas weißes auf dem Wasser schwimmen, es war ein sehr feines, nachlässig zusammengeschlungenes, von einem Ende bis zum anderen beschriebenes Hemd. Der arme Mensch nahm es auf und trug es zu St. Mars. Kaum hatte dieser es untersucht, als er ihn mit bestürzter Miene fragte, ob er nicht so neugierig gewesen sei, etwas von dem darauf geschriebenen zu lesen, dieser beteuerte mehrere Male, nichts gelesen zu haben. Dennoch wurde er zwei Tage später tot in seinem Bette gefunden.“ Am 19. Februar 1705 starb der Gefangene in der Bastille. Auf Befehl Ludwigs XIV. wurden alle Spuren, die von ihm zeugen konnten, getilgt. Seine Bücher, seine Wäsche, Tisch, Stühle wurden verbrannt, das silberne Geschirr eingeschmolzen. In dem Zimmer, in dem er die letzten fünf Jahre gewohnt, wurde die ganze Übertünchung von oben bis unten abgekratzt und von neuem geweißt. Die Türen, Fensterrahmen und Bekleidungen ebenfalls verbrannt. Er wurde in aller Heimlichkeit auf dem Kirchhof St. Paul begraben, und in die Sterbeliste unter dem Namen Marchioli eingetragen. Sein Gesicht soll vor der Beerdigung durch Schnitte vollkommen entstellt worden sein. Schon im Jahre 1695 erschienen in holländischen Zeitungen die ersten Notizen über den mysteriösen Gefangenen. In Frankreich wurden alle Nachrichten über ihn unter Ludwig XIV. von der Zensur unterdrückt, jedoch nach dessen Tode wirkten die Enthüllungen Voltaires und die berühmten „geheimen Denkwürdigkeiten zur Geschichte von Persien“ sensationell und nun ergoß sich eine Flut von Büchern und Broschüren über die Maske durch ganz Europa. Es begann ein allgemeines Rätselraten und folgende Persönlichkeiten wurden nacheinander unter der Maske vermutet. 1. ein jüngerer Zwillingbruder Ludwigs XIV., dem man die Maske aufgesetzt, um seine frappante Ähnlichkeit mit seinem Bruder zu verbergen. 2. ein natürlicher Sohn Annas von Österreich mit Mazarin oder dem Herzog von Buckingham. 3. ein natürlicher Sohn des Königs von England. 4. der Intendant (Finanzminister) Fouquet, den Ludwig XIV. ins Gefängnis setzen ließ, weil dieser ihn mehrmals mit seinen Maitressen betrog. 5. Mattioli, der Gesandte von Mantua, der sich erst von Frankreich bestechen ließ, dann aber gegen Frankreich intrigierte. 6. der armenische Patriarch Arwedicks, der große Christenverfolgungen veranlaßt hatte. 7. Heinrich Cromwell, der Sohn Oliver Cromwells. 8. der Graf Vermandois, Sohn Ludwigs XIV. 9. der Herzog von Beaufort. 10. das Haupt einer Verschwörung gegen Ludwig XIV., ein Adeliger aus Lothringen, der unter dem Namen de Marchiel, Louis von Ollendorf, Chevalier de Kiffenbach, des Armoises und de Latour in Frankreich und Holland reiste, bis er eines Tages verschwand, ohne daß seine hohen Auftraggeber, zu denen Minister des Königs gehörten, jemals